



31. Kapitel.

Der alte Hurtig beginnt die Erzählung seiner Lebensgeschichte.

Da noch vom Hausbaue her eine Menge Blätter und Zweige zerstreut auf der Erde umherlagen, so hatte Herr Seagrave mit William bald ein hinreichendes Bündel davon gesammelt, und band es auf den Karren, um mit seinem Sohne zur Bucht hinab zu fahren. Bei ihrer Ankunft fanden sie den alten Hurtig bereits vor. Er hatte das Boot schon an's Ufer geschafft und die Walzen zurecht gelegt, auf welchen es höher an den Strand hinaufgezogen werden sollte. Sie griffen Beide tüchtig mit an, und entfernten es etwa zehn Klafter weit vom Meeresstrande. Hier hielten sie es für völlig gesichert, und unterhöhlten nun den Boden unter dem Fahrzeuge, bis es ziemlich zur Hälfte in den Sand hineingesunken war. Hierauf umgaben sie es ringsum bis an den Bord mit Haufen Sandes, drückten dieselben fest an und bedeckten dann das Boot selbst mit Zweigen und Blättern, die hoch mit Sande überschüttet wurden, damit sie der Wind nicht hinweg wehen konnte.

„Warum thut Ihr das, Hurtig?“ fragte William. „Der Regen kann doch dem Boote keinen Schaden thun.“

„Der Regen nicht, lieber Junge,“ erwiderte Robinson, „wohl aber die Sonne, wenn sie darauf brennt. Bei heiterem Himmel besigen ihre Strahlen